

64

Vereinigung ehemaliger Crucianer

Freitag, den 10. Juni 1921, abends 1/28 Uhr
im Saale des Gewerbehauses

Konzert des Kreuzchors

unter Leitung von Professor Otto Richter

zum Besten eines Ferienheims
für erholungsbedürftige Kreuzschüler

Gütig Mitwirkende:

Charlotte Viereck-Kimpel (Gesang)
Kapellmeister Kurt Striegler | (Klavier)
und Maria Hölbe



Preis M. 1.50

VORTRAGSFOLGE

1. Drei Chöre

a) Felix Mendelssohn-Bartholdy:

„Kyrie eleison!“ (achtstimmig)

Kyrie eleison,
Christe eleison,
Kyrie eleison!

Herr, erbarme dich,
Christe, erbarme dich,
Herr, erbarme dich!

b) Michael Glinka:

„Cherubimischer Lobgesang“ (sechstimmig)

Bearbeitung mit deutschem Text von Otto Richter

Ehrt den Herrn, lobsinget seinem Namen!
Preis sei dir, o heilige Dreieinigkeit!
Nimm unser Flehen in Gnaden an,
Dir vertrauen wir all' Sünd' und Leid.
Amen!

Hosianna in der Höhe!
Weltüberwinder, Gnadenspender,
Laß dein schuldlos Sterben
Den Himmel uns erwerben!
Halleluja, Halleluja!

c) Max Bruch:

„Palmsonntagmorgen“ (vier- und achtstimmig)

Werk 60

Es fiel ein Tau vom Himmel, himmlisch mild,
Der alle Pflanzen bis zur Wurzel stillt.
Laß dein Sehnen, laß die Tränen!
Ein sauftes Sausen kommt aus hoher Luft,
Still grünt das Tal und steht in Veilchenduft.

Göttlich Leben fühl' ich weben!
Macht hoch das Tor, der König ziehet ein,
Die Welt soll jung und lauter Friede sein!
Streuet Palmen, singet Psalmen,
Hosianna singt, der König ziehet ein!

(Emanuel Geibel)

2. W. A. Mozart:

Sonate D-dur für 2 Klaviere

Allegro con spirito — Andante — Allegro molto

3. Vier Lieder mit Klavierbegleitung

a) Johannes Brahms:

„Auf dem Kirchhofe“

Der Tag ging regenschwer und sturmbewegt,
Ich war an manch vergeß'nem Grab gewesen,
Verwittert Stein und Kreuz, die Kränze alt,
Die Namen überwachsen, kaum zu lesen.

Der Tag ging sturmbewegt und regenschwer,
Auf allen Gräbern fror das Wort: Gewesen.
Wie sturmestot die Särge schlummerten —,
Auf allen Gräbern taute still: Genesen.

(Detlev von Liliencron.)

b) Johannes Brahms:

„Der Schmied“

Ich hör' meinen Schatz,
Den Hammer er schwinget,
Das rauschet, das klinget,
Das dringt in die Weite
Wie Glockengeläute,
Durch Gassen und Platz.

Am schwarzen Kamin,
Da sitzt mein Lieber,
Doch, geh' ich vorüber,
Die Bälge dann sausen,
Die Flammen aufbrausen,
Und lodern um ihn.

(Uhland)

c) Hugo Wolf:

„Gesang Weyla's“

Du bist Orplid, mein Land!
Das ferne leuchtet;
Vom Meere dampfet dein besonner Strand
Den Nebel, so der Götter Wange feuchtet.

Uralte Wasser steigen
Verjüngt um deine Hüften, Kind!
Vor deiner Gottheit beugen
Sich Könige, die deine Wärter sind.

(Mörke)

d) Hugo Wolf:

„Heimweh“

Wer in die Fremde will wandern,
Der muß mit der Liebsten gehn,
Es jubeln und lassen die andern
Den Fremden alleine stehn.

Was wisset ihr, dunkle Wipfel,
Von der alten, schönen Zeit?
Ach, die Heimat hinter den Gipfeln,
Wie liegt sie von hier so weit!

Am liebsten betracht ich die Sterne,
Die schienen, wie ich ging zu ihr,
Die Nachtigall hör ich so gerne,
Sie sang vor der Liebsten Tür.

Der Morgen, das ist meine Freude!
Da steig' ich in stiller Stund'
Auf den höchsten Berg in die Weite,
Grüß dich, Deutschland, aus Herzensgrund!

(J. v. Eichendorff)

4. Drei Chöre

a) Felix Mendelssohn-Bartholdy:

„Frühlingsfeier“

Werk 48, Nr. 3

Süßer, goldner Frühlingstag!
Inniges Entzücken!
Wenn mir je ein Lied gelang,
Sollt es heut nicht glücken?

Doch warum in dieser Zeit
An die Arbeit treten?
Frühling ist ein hohes Fest:
Laßt mich ruh'n und beten!

(Ludw. Uhland)

b) „Frühlingsreigen“ (deutsche Volksweise, aufgezeichnet 1540)

Tonsatz von J. v. Brant, 1552

Drei Laub auf einer Linde
Blühen also wohl,
Sie tät viel tausend Sprünge,
Ihr Herz war freudenvoll,
Ich gön'n's dem Maidlein wohl.

Das Maidlein, das ich meine,
Das ist hübsch und fein,
Wenn ich dasselb' anblicke,
Freut sich das Herze mein,
Sein eigen will ich sein.

Sie hat ein rotes Mündlein
Und zwei Auglein klar,
Und auch schneeweiße Händlein,
Dazu goldfarb'nes Haar,
Das zieret sie fürwahr.

(Volkslied a. d. 16. Jahrhundert)

c) „Sumer is icomen in“ (altenglische Volksweise)

Vier- und sechsstimmiger Tonsatz von Otto Richter

Die Melodie ist das Thema eines sechsstimmigen Doppelkanons, der von der Hand des Mönches John Fornsete geschrieben ist und mutmaßlich auch von diesem her stammt. F. lebte um 1226 im Kloster zu Reading. Das Original, nach der Art des Rätselkanons, befindet sich im British Museum zu London.

Frühlingszeit uns wieder freut,
Der Kuckuck singt im Wald;
Blumen blühen auf Matten grün,
Und froher Sang erschallt!
Sing', Kuckuck!
Gräser schießen, Blumen sprießen,

Leise rauscht der Bach,
Und im Busch, da wird, husch, husch,
Gar manches Vöglein wach!
Sing', Kuckuck!
Sing' und hör' nicht wieder auf!
Sing', Kuckuck!

(Hugo Riemann † 1920)

5. Robert Schumann:

Andante und Variationen für 2 Klaviere

Werk 46

6. Drei Lieder mit Klavierbegleitung

a) Richard Strauß:

„Ich trage meine Minne“

Ich trage meine Minne vor Wonne stumm
Im Herzen und im Sinne mit mir herum.
Ja, daß ich dich gefunden, du liebes Kind,
Das freut mich alle Tage, die mir beschieden sind.

Und ob auch der Himmel trübe, kohlschwarz die Nacht,
Hell leuchtet meiner Liebe gold-sonnige Pracht,
Und liegt auch die Welt in Sünden, so tut mir's weh,
Die arge muß erblinden vor deiner Unschuld Schnee.

Ich trage meine Minne vor Wonne stumm
Im Herzen und im Sinne mit mir herum.
Ja, daß ich dich gefunden, du liebes Kind,
Das freut mich alle Tage, die mir beschieden sind.

(Karl Henckell)

b) Richard Strauß:

„Traum durch die Dämmerung“

Weite Wiesen im Dämmergrau;
Die Sonne verglomm, die Sterne ziehn,
Nun geh' ich hin zu der schönsten Frau,
Weit über Wiesen im Dämmergrau,
Tief in den Busch von Jasmin.

Durch Dämmergrau in der Liebe Land;
Ich gehe nicht schnell, ich eile nicht;
Mich zieht ein weiches, samtene Band
Durch Dämmergrau in der Liebe Land,
In ein blaues, mildes Licht.

(Otto Julius Bierbaum)

c) Richard Strauß:

„Zueignung“

Ja, du weißt es, teure Seele,
Daß ich fern von dir mich quäle,
Liebe macht die Herzen krank,
Habe Dank.

Einst hielt ich, der Freiheit Zecher,
Hoch den Amethysten-Becher
Und du segnetest den Trank,
Habe Dank.

Und beschworst darin die Bösen,
Bis ich, was ich nie gewesen,
Heilig ans Herz dir sank,
Habe Dank.

(Hermann v. Gilm)

7. Drei Chöre:

a) „Nach Ostland will ich fahren“

(„Na Ostland wil-ik varen“), altniederländisches Volkslied. Melodie und Text aus dem 13. Jahrhundert
Tonsatz von Otto Richter

Nach Ostland will ich fahren,
Da wohnt mein süßes Lieb,
Fort über Berg und Tale,
Schier über die Heiden,
Da wohnt mein süßes Lieb.

Vor mein's fein's Liebchens Fenster
Da stehn zwei Bäumelein,
Das eine trägt Muskatn —
Schier über die Heiden —,
Das andere Negelein.

Muskaten, die sind runde,
Die Neglein duften so süß.
Ich meint', mich freite ein Reiter, —
Schier über die Heiden —
Nun ist's ein armes Blut.

b) „Ich fahr' dahin!“

Altdeutsches Volkslied. Melodie und Text aus dem Lochheimer Liederbuch, um 1460
Tonsatz von Johannes Brahms

Ich fahr' dahin, wenn es muß sein,
Ich scheid' mich von der Liebsten mein,
Zulezt laß ich ihr Herze mein,
Dieweil ich leb'; so soll es sein.
Ich fahr' dahin!

ich bitt' dich, liebste Fraue mein,
Wann ich dich mein' und anders kein,
Wann ich dir gib mein Lieb' allein,
Gedenk', daß ich dein eigen bin.
Ich fahr' dahin!

Das sag' ich ihr und niemand mehr:
Mein'm Herzen g'schah noch nie so weh.
Sie liebet mich je länger je mehr;
Durch Meiden muß ich leiden Pein.
Ich fahr' dahin!

Nun halt' dein Treu als stet als ich!
So wie du willst, so findst du mich.
Halt dich in Hut, das bitt' ich dich!
Geseg'n dich Gott! Ich fahr' dahin.
Ich fahr' dahin!

c) G. G. Gastoldi (ca. 1556–1622):

„Amor im Nachen“ (fünfstimmig)

Fahren wir froh im Nachen,
Himmel und Erde lachen,
Fa la la la la!
Reihen uns Paar zu Paaren,
Das ist ein herrlich Fahren,
Fa la la la la!

Da tönt ein Stimmlein leise:
Saget, wohin die Reise?
Kommet hergeflogen
Knäblein mit Pfeil und Bogen,
Wär' gerne mitgezogen!
Fa la la la la!

Da hört man rings erwachen
Lieder und Scherz und Lachen.
Laßt ihn in den Nachen!
Will er auf Herzen zielen!
Ei, laßt das Knäblein spielen!
Fa la la la la!

(Peter Cornelius)

Flügel: Blüfhner